

Zayawiesen bei Mistelbach – Pflegemaßnahmen Feuchtwiesen und Pflegekonzept

Das Naturdenkmal Zayawiesen Mistelbach beherbergt die letzten Reste einer ehemals ausgedehnten Feuchtwiesenlandschaft, die sich von der Quelle der Zaya im Bereich der Leiser Berge bis zur Mündung in die March erstreckte. Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen werden im Rahmen des Schutzgebietsnetzwerks seit 2013 durchgeführt.



© M.Kainz



© M.Denner



© M.Kainz

Das 16 ha große Feuchtgebiet liegt am Ortsrand von Mistelbach und wurde 1988 zum Naturdenkmal erklärt. Die Wiesennutzung war weiterhin erlaubt und wurde von den damaligen Grundbesitzern im Zuge ihrer bäuerlichen Arbeit auch durchgeführt. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft mit in der Folge stetig abnehmender Viehhaltung machte auch vor dem Weinviertel nicht halt – mit beträchtlichen negativen Auswirkungen auch auf das Naturdenkmal. Futter- und Heugewinnung war mangels Tierhaltung nicht mehr notwendig, was zur Aufgabe der Wiesenmahd auf vielen Flächen führte. Bereits nach wenigen Jahren etablierten sich auf den nassen Standorten dichte Schilfbestände. Die wechselfeuchten Bereiche verwandelten sich aufgrund des ständig anfallenden Pflanzenmaterials in artenarme Ruderalfluren mit stark verfilzten Grasbeständen.

Dank ständiger Initiativen privater Personen gelang es eine Zeitlang, die bedeutendsten Flächen offen zu halten. 2013 war jedoch de facto die Wiesennutzung eingestellt.

Aktivitäten und Projekte im Schutzgebietsnetzwerk 2013 - 2017

Das NÖ Schutzgebietsnetzwerk startete 2013 als Pilotprojekt im Weinviertel und der Regionalkoordinator der NÖ Energie- und Umweltagentur (eNu) führte in den Jahren 2014 und 2015 gemeinsam mit den lokalen Akteuren, Vertretern der Stadtgemeinde Mistelbach und Grundeigentümern mehrere Begehungen und Treffen durch, um Perspektiven für eine Pflege zu entwickeln. Behördenvertreter waren eingebunden.

Der erste Fokus lag auf der Wiederaufnahme der Wiesenmahd – v.a. auf den noch offenen Feuchtwiesenresten. Erschwert wurde dies durch die sehr hohe Bodenfeuchte und dem Mangel an

Bewirtschaftern, da u.a. die Befahrbarkeit nur in stark witterungsabhängigen, engen Zeitfenstern möglich war und einige Risikostellen für die üblichen landwirtschaftlichen Maschinen bargen.

Die Erstpflege von bereits stark verfilzten Wiesenflächen (fünf Parzellen, ca.1,2 ha) fand im Herbst 2016 durch eine professionelle Landschaftspflegefirma mit Spezial-Mahd-Geräten statt. Eine engagierte Privatperson bündelte mit Unterstützung des Schutzgebietsnetzwerks Weinviertel die Einwilligungen der Eigentümer. Aufgrund des enormen Biomasseanfalls wurde eine zweite Mahd mit Abtransport im Februar 2017 nötig und über das Schutzgebietsnetzwerk mit einer Landschaftspflegefirma organisiert. Bei beiden Einsätzen unterstützen private Personen durch Mithilfe und die Stadtgemeinde Mistelbach durch Übernahme des Schnittmaterials.



© M.Denner

Die Regionalkoordinatorin (eNu) des Schutzgebietsnetzwerk Weinviertel begann im Frühjahr 2016 für 24 Parzellen - durch zahlreiche Gespräche und Kontakte - regionale Pächter und Bewirtschafter für unbearbeitete Wiesenflächen und besonders wertvolle Standorte zu finden. Parallel dazu wurde ein übergeordnetes Pflegekonzept mit langfristiger Perspektive gemeinsam von der Naturschutzabteilung des Landes Niederösterreich sowie der Stadtgemeinde Mistelbach beauftragt, um die gesamte naturräumliche Ausstattung (Kopfweiden, Strauchweidenbestände,...) zu erfassen und Pflegemaßnahmen dafür abzuleiten.

Im Zuge der Bemühungen, für die Feuchtwiesenflächen regionale Bewirtschafter zu etablieren, kam es zur Gründung des „Verein für Landschaftspflege Niederösterreich“, der nun die Pacht und Pflegevereinbarungen der Grundeigentümer bündelt. Weitere Wiesenflächen konnten neben den fünf Parzellen somit auch in die Pflege integriert werden - über den Verein werden nun ca. 3,8 ha Feuchtwiesen

laufend gepflegt. Einige Landwirte der Region bearbeiten ebenfalls Parzellen als Pächter nach ihren landwirtschaftlichen Zielen.

Im Naturdenkmal wurden und werden Pflanzen und Tiere nicht systematisch erfasst. Jedoch ist durch ehrenamtliche ornithologische Beobachtungen das Vorkommen des Tüpfelsumpfhuhns (*Porzana porzana*, in NÖ „Besonders zu berücksichtigendes Schutzgut“ (BBSG)) durch unregelmäßig zur Brutzeit rufende Männchen abhängig von Wasserstand und Zustand der Seggenriede belegt. Als Besonderheit im Winter etablierte sich in den vergangenen Jahren ein Schlafplatz des Silberreihers im Kerngebiet des Naturdenkmals mit alljährlich steigenden Bestandszahlen. Es ist dies derzeit (2017) der einzige bekannte Schlafplatz im Weinviertel abseits der March-Thaya-Auen.

Beitrag zur Erhaltung und Pflege von Schutzgütern

Es profitierte u.a. die Lebensraumvernetzung - das abwechslungsreich ausgestattete Naturdenkmal fungiert als Trittsteinbiotop.

Es profitierte u.a. Großer Klappertopf (*Rhinantus serotinus*), Sumpf-Gänsedistel (*Sonchus palustris*) und Wasser-Greiskraut (*Senecio aquaticus*).

Zukünftige Aktivitäten

Die Pflege der gepachteten Feuchtwiesenflächen erfordert aufgrund der Naturdynamik immer wieder Adaptierungen und wird vom Verein für Landschaftspflege Niederösterreich gemanagt.

Über die Feuchtwiesenpflege hinausgehende Maßnahmen aus dem Pflegekonzept warten noch auf die Umsetzung.

Projektdaten

Erstpflge Herbst 2016

Projektträger: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz

Auftragnehmer: Technisches Büro für Landschaftsplanung – Dipl.-Ing. Thomas Holzer

Projektlaufzeit: August 2016 – Dezember 2016

betroffene Regionen: Weinviertel (im Gemeindegebiet von Mistelbach, KG Lanzendorf)

betroffene Schutzgebiete: 1 [Naturdenkmal](#), [BBSG](#) *Porzana porzana* (Tüpfelsumpfhuhn)

mit dabei waren: Privatpersonen, professionelle Landschaftspfleger, Gemeindevertreter

Bewusstseinsbildung für Naturschätze im Projektgebiet über: Gespräche Grundeigentümer & Bewirtschafter, Gemeindevertreter

Erstpflge Februar 2017

Projektträger: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz

Auftragnehmer: WUK Soziale Landwirtschaft Gänserndorf

Projektlaufzeit: Januar - Februar 2017

betroffene Regionen: Weinviertel (im Gemeindegebiet von Mistelbach, KG Lanzendorf)

betroffene Schutzgebiete: 1 [Naturdenkmal](#), [BBSG](#) *Porzana porzana* (Tüpfelsumpfhuhn)

mit dabei waren: Privatpersonen, professionelle Landschaftspfleger, Gemeindevertreter

Bewusstseinsbildung für Naturschätze im Projektgebiet über: Gespräche Grundeigentümer & Bewirtschafter, Gemeindevertreter

Pflegekonzept

Projektträger: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz

Auftragnehmer: Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und -pflege – DI Manuel Denner

Projektlaufzeit: August - Dezember 2016

betroffene Regionen: Weinviertel (im Gemeindegebiet von Mistelbach, KG Lanzendorf)

betroffene Schutzgebiete: 1 [Naturdenkmal](#), [BBSG](#) *Porzana porzana* (Tüpfelsumpfhuhn)

Bewusstseinsbildung für Naturschätze im Projektgebiet über: Vorstellung des Konzeptes vor Gemeindevertretern

Alle drei sind Projekte des [Schutzgebietsnetzwerk NÖ](#), welches von der Energie- und Umweltagentur NÖ koordiniert wird. Eingebettet waren die Projekt in zahlreiche darüber hinausgehende Aktivitäten von Privatpersonen vor Ort und der Regionalkoordinatoren des Schutzgebietsnetzwerks Weinviertels.

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Downloads Projekt-Berichte

[Pflege_Zayawiesen_2016](#)

[Pflege_Zayawiesen_Februar_2017](#)

[Pflegekonzept_Zayawiesen](#)

[Schutzgebietsnetzwerk NÖ –Berichte zu Aktivitäten 2013 bis Juni 2016](#)

Weiterführende Informationen:

[Preisträger 2017 beim Hans Czettel Förderungspreis für besondere Leistungen im Natur- und Umweltschutz in NÖ](#)

[Präsentation Best Practice Beispiel Zaya-Wiesen beim Schutzgebietsnetzwerk-Jahrestreffen 2017 „Vielfalt im Netzwerk“](#)